21 Trainerpersönlichkeiten im Porträt: Was den Leistungssportstandort Sachsen-Anhalt auszeichnet

25.11.2026 | Erstellt von Tobias Richter

Sie stehen selten im Rampenlicht, sind aber maßgeblich an sportlichen Erfolgen beteiligt. In den vergangenen Monaten haben wir in unserer Serie „Trainer*in: Menschen hinter den Erfolgen“ 21 Trainerinnen und Trainer aus dem Trainerpool des Landessportbundes Sachsen-Anhalt vorgestellt. Sie haben über ihre Wege in den Trainerberuf, besondere Erlebnisse und die Herausforderungen ihrer täglichen Arbeit gesprochen. Dabei wurde auch deutlich, was sie an ihrem Arbeitsplatz in Sachsen-Anhalt schätzen.



Die Serie zeigte die Wege 21 verschiedener Trainerinnen und Trainer des LSB-Trainerpools auf.
(© LSB Sachsen-Anhalt)

Die 21 Gespräche haben ganz unterschiedliche Geschichten erzählt. Einige der Porträtierten waren selbst erfolgreiche Leistungssportler und geben heute ihre Erfahrungen an die nächste Generation weiter. Andere sind über das Ehrenamt oder durch prägende Begegnungen zum Trainerberuf gekommen. Was sie alle verbindet, ist die Begeisterung für

ihre Sportart und die Freude daran, junge Menschen sportlich und persönlich zu begleiten.

Gute Bedingungen und ein starkes Miteinander

Besonders positiv fielen die Antworten auf die Frage aus, was es ausmacht, in Sachsen-Anhalt als Trainerin oder Trainer zu arbeiten. Immer wieder wurden die verlässlichen Arbeitsbedingungen, die Unterstützung durch den Landessportbund und das gute Miteinander angesprochen.

Mark Zabel schätzt vor allem die Heimatverbundenheit sowie die sehr guten Arbeitsbedingungen und das respektvolle, kollegiale Umfeld. Henny Gastel nennt ganz konkret die Sicherheit im Beruf und die Bezahlung. Auch in weniger erfolgreichen Nachwuchsjahren müsse man nicht um seinen Arbeitsplatz bangen.

Carmela Ertel hebt hervor, dass der Landessportbund seine Beschäftigten gut unterstützt und neben einer angemessenen Bezahlung auch den nötigen kreativen Freiraum für die tägliche Arbeit bietet. Michael Krüger sieht Sachsen-Anhalt bei der Ausstattung und Vergütung der Trainerstellen im Vergleich mit anderen Bundesländern gut aufgestellt.

Neben den Rahmenbedingungen spielt auch die Zusammenarbeit eine wichtige Rolle. Björn Bach beschreibt den starken Zusammenhalt und die persönliche Atmosphäre im Land als besondere Stärke. Anja Pöppich schätzt vor allem die Gemeinschaft im Netzwerk Sport, in dem Vereine, Trainer, Athletinnen und Athleten sowie verschiedene Institutionen eng zusammenarbeiten. Jeder kenne sich, unterstütze den anderen und arbeite daran, den Sport gemeinsam weiterzuentwickeln.

Auch Heike Gabriel hebt den Austausch über die eigene Sportart hinaus hervor. Gerade in Halle sei das Miteinander der verschiedenen Disziplinen etwas, das sie besonders schätze.

Heimatverbundenheit und Freude an der Arbeit

Für einige der Trainerinnen und Trainer ist Sachsen-Anhalt mehr als nur der Ort, an dem sie arbeiten. Sie sind hier selbst zur Schule gegangen, haben Leistungssport betrieben und sind dem Land bis heute verbunden.

Heike Gabriel beispielsweise stammt aus Quedlinburg, besuchte die Sportschule in Magdeburg und arbeitet heute als Trainerin in Halle. Die Nähe zur Familie und die Verbundenheit mit der Region bedeuten ihr viel. Auch Mark Zabel möchte seine Erfahrungen aus dem eigenen Leistungssport an junge Athletinnen und Athleten in seiner Heimat weitergeben.

Birk Lösche wiederum konnte beim Aufbau des Projekts „Bob in Sachsen-Anhalt“ eigene Ideen einbringen und die Entwicklung von Beginn an mitgestalten. Solche Möglichkeiten und der persönliche Gestaltungsspielraum sind für viele ein wichtiger Teil ihrer Arbeit.

Nicht nur Medaillen zählen

Natürlich ging es in den Interviews auch um sportliche Erfolge. Die Trainerinnen und Trainer berichteten von deutschen Meistertiteln, internationalen Medaillen und besonderen Momenten bei Europa- und Weltmeisterschaften sowie Olympischen und Paralympischen Spielen.

Doch Erfolg bedeutet für die Porträtierten nicht allein, ihre Athletinnen und Athleten auf dem Siegerpodest zu sehen. Vielmehr geht es auch darum, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu begleiten, Vertrauen aufzubauen und sie auf ihrem individuellen Weg zu unterstützen.

Heike Gabriel betont, dass bei aller Trainingsplanung immer der Mensch im Mittelpunkt stehen müsse. Geduld, Einfühlungsvermögen und eine individuelle Förderung seien ebenso wichtig wie fachliches Wissen. Michael Krüger rät angehenden Trainern, die eigenen Ziele nicht über die der Sportlerinnen und Sportler zu stellen.

Das macht deutlich, wie vielseitig der Trainerberuf ist. Neben sportlichem Fachwissen braucht es viel Einsatz, ein gutes Gespür für Menschen und die Bereitschaft, auch außerhalb der Trainingshalle Verantwortung zu übernehmen.

Danke für 21 persönliche Einblicke

Mit dem 21. Interview endete unsere Serie „Menschen hinter den Erfolgen“. Die Gespräche haben gezeigt, wie unterschiedlich die Wege in den Trainerberuf sein können und wie viel Arbeit, Leidenschaft und persönliches Engagement dahinterstecken.

Die positiven Rückmeldungen zu den Arbeitsbedingungen und zur Zusammenarbeit im Sportland Sachsen-Anhalt freut die Sportfamilie besonders. Gleichzeitig sind sie Ansporn, die Rahmenbedingungen weiter zu verbessern und den Trainerberuf auch für kommende Generationen attraktiv zu gestalten.

Der herzliche Dank des Landessportbundes Sachsen-Anhalt gilt allen 21 Trainerinnen und Trainern, die sich Zeit genommen und so offen aus ihrem Berufsalltag erzählt haben.

Die komplette Serie ist hier noch einmal nachzulesen.